

Mehrsprachigkeit als Chance?! KiTas im interkulturellen Niedersachsen

31. Mai 2022, Hannover

Das Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung lud am 31. Mai zu der Veranstaltung „Mehrsprachigkeit als Chance?! KiTas im interkulturellen Niedersachsen“ in Hannover ein.

Die Referentin im Landesbüro Niedersachsen der Friedrich-Ebert-Stiftung, **Alina Finke**, eröffnete die Veranstaltung. Sie erläuterte, dass ein Viertel der Kinder in niedersächsischen Kitas eine Migrationsgeschichte hat, wodurch diese das Potenzial mehrsprachig zu sein mitbringen. Mehrsprachigkeit stelle eine Chance dar. Deshalb müssten die Fachkräfte in Kitas einen guten Mittelweg gehen, um den unterschiedlichen Bedürfnissen der Kinder trotz Personalmangel gerecht zu werden. Corona habe viele Kinder auf ihre Familien zurückgeworfen, wodurch der Spracherwerb teils zu wenig gefördert wurde. Die Kitas müssten jetzt diese Rückstände ausgleichen. Allerdings fühlten sich dem, laut einer Studie von Ende 2020, nur ein Drittel der Fachkräfte gewachsen. Dies stelle ein strukturelles Problem dar, mit dem sich die Politik beschäftigen sollte.



Nun begann die Diskussion, durch welche **Lea Karrasch** führte. **Maria Ringler** vom Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Leiterin des Fachzentrums Mehrsprachigkeit, erläuterte zu Beginn unterschiedliche Definitionen von

Mehrsprachigkeit. Diese gehen vom Lesen zum Schreiben und zur Verständigung in mehreren Sprachen. Dabei stelle die Kita eine wichtige Einrichtung dar, weil bei Mehrsprachigkeit das frühe Alter der Kinder „ganz entscheidend“ sei. Dazu brauche es beispielsweise mehrsprachige Kommunikationspartner_innen von Fachkräften und den anderen Kindern in der Kita oder auch mehrsprachiges Vorlesen.

Stefan Politze, MdL und bildungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, machte deutlich, dass die Politik das Wünschenswerte mit dem Machbaren kombinieren müsse. In Kitas brauche es qualifizierte Fachkräfte, wodurch diese als Bildungsstätten zu begreifen seien. Unter Corona hätten die Kinder am meisten gelitten, Rückstände wären aber wieder einzuholen.



Für **Rita Maria Rzycki**, Stadträtin im Dezernat für Familie, Jugend und Bildung Hannover, stellt die Mehrsprachigkeit eine Realität in Kitas dar. Eltern würden erwarten, dass ihre Kinder Deutsch lernen, aber auch dass ihre Muttersprache Wertschätzung und Anerkennung erfahre. Es brauche eine positive Haltung zu Diversität und Mehrsprachigkeit.

Auf die **Publikumsfrage**, wie mehr Fachkräfte für die Kitas mobilisiert werden können, antwortete Rzycki, dass dafür eine umfassende Werbung auf Messen oder in den sozialen

Netzwerken und ein enger Kontakt in die Stadtteile und die Schulen erforderlich sei. Politze setzt sich dafür ein, die Verweildauer in dem Beruf zu erhöhen und weitere Stellen zu schaffen. Für Ringler braucht es hierfür mehr Aufstiegsmöglichkeiten für die Fachkräfte in Kitas. Alle



Diskussionsteilnehmer_innen waren sich darin einig, dass Mehrsprachigkeit ein Gewinn für die Kinder und die Gesellschaft im Ganzen darstellt, was Frau Rzycki am Schluss zusammenfasste: „Mehrsprachigkeit ist ein Fakt und sie ist praktisch.“